

Ditfurth (bis 1830)<sup>17</sup>, F. Nebelthau (bis 1857)<sup>18</sup> und in einigen Schülern eine Elite, die „zögernde Dilettanten mit durchschleppen“ konnte. Bereits am 23. Mai 1823 berichtete Spohr:

„...Als ich ... unser Gesangverein errichtete, worunter kaum 2 oder 3 waren, die von Noten singen konnten, so sagte ich mir: an deine Messe wirst du in vielen Jahren noch nicht gehen können, da der geübte Leipziger Verein sie nicht bezwingen konnte. Wie ich aber nach kaum 6 Monathen sah, daß der Verein bey zweckmäßiger Übung schon so weit gekommen war, daß er manches nicht zu schwere fehlerlos a vista singen konnte, so nahm ich meine Messe vor und siehe, es ging und geht jetzt so, daß mir meine Musik erst wieder lieb geworden ist, die mir in Leipzig ein wenig fatal geworden war...“<sup>19</sup>

Aus dem Repertorium geht hervor, daß dieser „Cäcilien-Verein“ das damals zeitgenössische Chorschaffen, die Kompositionen der Klassik, vom ersten Jahre an aber besonders das überkommene Werk pflegte. Neben den dort aufgeführten Kompositionen von G. F. Händel<sup>20</sup>, G. P. Palestrina, G. Allegri, G. Carissimi, A. Scarlatti, A. Lotti, F. Durante, L. Leo u. a. muß uns besonders interessieren, daß schon im Jahre 1824 die Schichtsche Ausgabe der Bach-Motetten Nr. 2: *Fürchte dich nicht* (BWV 228) und Nr. 3: *Ich lasse dich nicht* (BWV Anh. 159) erworben, letzteres Werk einstudiert und am Cäcilientage, dem 22. November 1824, im zweiten öffentlichen Konzert des Vereins überhaupt, als vermeintliches Opus des Thomaskantors aufgeführt wurde. 1826 ist eine Aufführung der Motette Nr. 5: *Jesu meine Freude* (BWV 227) verzeichnet, bei der Spohrs Tochter Emilie und die Orgelsängerin Helene Richter (I. und II. Sopran), Spohrs Tochter Ida (Alt), der Theatersekretär Knyrim (Tenor) und Franz von Ditfurth<sup>21</sup> (Baß) in der Weise aufgeführt sind, als hätten sie Soli gesungen. Möglicherweise wurde also die Motette zunächst statt vom ganzen Chor nur von den genannten Sängerinnen und Sängern dargeboten.

Unter den erworbenen Bach-Musikalien des Kasseler „Cäcilien-Vereins“ finden wir 1829 das *Magnificat* (BWV 243), 1830 die *Matthäus-Passion*, 1835

<sup>17</sup> Franz von Ditfurth (1801–1880), 1824 Schüler Hauptmanns. Er wurde rühmlich bekannt durch Dichtungen und seine Sammlungen *Die deutschen Volkslieder des 17. und 18. Jahrhunderts*, *Fränkische Volkslieder* u. a.

<sup>18</sup> Friedrich Nebelthau (1806–1875), Sohn des Oberpostmeisters Jacob N. (bei dem auch die Musiksoireen stattfanden, bis Friedrich seinen eigenen Hausstand besaß), Violinschüler Hauptmanns und Spohrs, Obergerichtsanwalt, ab 1866 Oberbürgermeister der Stadt Kassel.

<sup>19</sup> Der Text ist der in Vorbereitung befindlichen Ausgabe: *Louis Spohr – Auswahl der Briefe* entnommen.

<sup>20</sup> *Saul, Messias, Judas Maccabäus, Samson, Israel in Ägypten, Josua, Jephtha*. Allein dieses Übergewicht von Werken Händels beweist schon, daß die in Nr. 40 des Jg. 1856 der *Signale für die musikalische Welt*, S. 456 abgedruckte Notiz, nach der Spohr gesagt haben soll, Händel sei ihm noch unausstehlicher als Bach, völlig absurd und ins Reich der Fabel zu verweisen ist. Vgl. Spohr, a. a. O., II, S. 380.

<sup>21</sup> Vgl. die Studie des Verfassers *Louis Spohrs erste Aufführung der Matthäus-Passion in Kassel*, in: *Musik und Kirche*, 1958, Heft 2.